Die Stärken des Berufs selbstbewusst kommunizieren!

Leserbrief zu »The Times they are a-changin'« im BuB-Doppelheft August/September 2017

Ein weiterer Leserbrief ist zum Beitrag »The Times they are a-changin'« von Cornelia Vonhof und Jan-Pieter Barbian in der BuB-Doppelausgabe August/September (Seite 462ff.) eingetroffen:

»Die Diskussion über unsere Zukunft ist eröffnet!« Ein schöner Satz, den ich nur unterstreichen kann. Die aufgezeigten Perspektiven berücksichtigen jedoch nicht ausreichend, dass wir selbst erheblichen Einfluss auf die Gestaltung dieser Zukunft haben. Sicher können wir Entwicklungen nicht aufhalten oder initiieren, aber gerade durch die Schnittstellenposition unseres Berufs können wir gesamtgesellschaftlich wirken. Diese Stärke und Verantwortung unserer Aufgabe wird gern übersehen.

Das Marketing für die bibliothekarischen Dienstleistungen und Angebote ist mit Sicherheit ausbaufähig. Unserem Beruf haftet ein altmodisches, zopfiges Image an, auch wenn wir dies weit von uns weisen. Dieses Image müssen wir zunächst einmal wahrnehmen, auch wenn es kränkend ist, nur auf diese Weise ist eine wirksame Veränderung möglich.

Grundlage unserer Selbstdarstellung muss nicht zuletzt die Besinnung auf unsere speziellen Stärken sein. Sicher können wir beispielsweise Informatiker oder Innenarchitekten nicht ersetzen, das müssen wir gar nicht. Wir müssen nicht auf jedem Gebiet, das in unserem Tätigkeitsfeld wirksam wird, Experte sein. Unsere Stärke liegt in der Verknüpfung dieser Gebiete sowie dem sinnhaften und gezielten Einkaufen von Dienstleistungen.

Der Bibliothekar hat die besondere Anforderung und Fähigkeit, soziale, kommunikative, inhaltliche und technische Kompetenzen jederzeit abzurufen und einzusetzen. In einer Gesellschaft, die sich in mehr als einer Hinsicht im Umbruch befindet, ist dies eine nicht zu unterschätzende Kompetenz.

Hochwertige Dienstleistungen

Die Zukunft der Bibliotheken ist in ihrer integrativen Wirkung sowie der Verfügbarkeit hochwertiger Dienstleistungen zu finden.

Im Gegensatz zur regelmäßigen Infragestellung der Sinnhaftigkeit unseres Berufs sollten wir unsere Stärken selbstbewusst kommunizieren. Unsere Schnittstellenposition ist unser Zukunftspotenzial, wir verknüpfen Spezialwissen und stellen darüber hinaus unsere Kompetenzen zur Verfügung.

Mit unseren Potenzialen sowie deren bedarfsgerechtem Ausbau können wir selbstbewusst die Diskussion um unsere Zukunft führen.

Sonja Peters, Wernigerode

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die Fachzeitschrift BuB versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Leserbriefe und Diskussionsbeiträge sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an **bub@bib-info.de**. Die Redaktion behält sich Kürzungen der Leserbriefe vor. Diese sollten maximal 4 000 Zeichen umfassen.

Nachrichten

IFLA Green Library Award geht nach Bad Oldesloe

Bad Oldesloe. Der IFLA Green Library Award 2017 geht an die Stadtbibliothek Bad Oldesloe. Das Projekt »Ernte deine Stadt – Harvest Your City: Three Years of Green and Sustainable Library Commitment in the Stadtbibliothek Bad Oldesloe« überzeugte die internationale Jury, weil es Urban Gardening mit dem Konzept der Makerspaces verbindet und die Öffentliche Bibliothek als einen innovativen Treffpunkt für zivilgesellschaftliches ökologisches Engagement präsentiert. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert und wurde am 16. August in Berlin auf der IFLA-Satellitenkonferenz von ENSULIB öffentlich überreicht.

»Netzwerk Bibliothek« startete in die zweite Runde

Berlin. Die vom Deutschen Bibliotheksverband (dbv) durchgeführte bundesweite Bibliothekskampagne für digitale Angebote »Netzwerk Bibliothek« ging am 1. August in die nächste Runde. Mit der Anschlussförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) soll die öffentliche Sichtbarkeit digitaler Bibliotheksangebote weiter verstärkt und der Fachaustausch innerhalb der Community Öffentlicher Bibliotheken angeregt werden. Damit wird die bereits seit Oktober 2014 vom BMBF geförderte Bibliothekskampagne fortgeführt. Die zweijährige Kampagne hat zum Ziel, die Vielfalt der digitalen Angebote von Bibliotheken sichtbarer zu machen und das Image von Bibliotheken in der breiten Öffentlichkeit zu modernisieren.

NS-Raubgut: Bibliotheken geben über 80 Bücher zurück

Berlin. Die in Berlin ansässige Große National-Mutterloge »Zu den drei Weltkugeln« (GNML) erhält über 80 vom

LK – wir sind dabei!

Bereits seit über sechs Jahren arbeite ich nun in der Lektoratskooperation mit – und bin bis heute froh, diesen Schritt gewagt zu haben. Vorangegangen war damals der Wunsch, im Rahmen des Technik-Lektorats meinen Horizont zu erweitern und gleichzeitig einen Beitrag zu dem von mir selbst täglich genutzten Besprechungsdienst zu leisten. Die Befürchtung, man müsste das jeweilige Wissensgebiet studiert haben, um geeignet zu sein, konnte im Vorfeld zerstreut werden. 18 Jahre Lektoratserfahrung waren da völlig ausreichend.

Unsere damalige Leiterin erteilte mir gerne die Zustimmung, und gleich während der Kontaktaufnahme mit der ekz fühlte ich mich menschlich gut aufgehoben, was sich beim Kennenlern-Besuch in Reutlingen noch verstärkt hat.

Inzwischen hat sich das von mir bearbeitete Themenspektrum deutlich erweitert und reicht vom universell einsetzbaren Smartphone-Ratgeber über Handbücher zu den erneuerbaren Energien bis hin zu so wunderbar klangvollen Titeln wie der »Theorie der Balkenbiegung«. Dieses Spektrum hätte ich angesichts knapper Erwerbungsmittel normalerweise nie kennengelernt. Es hat zur Vertiefung meines Fachwissens beigetragen und mir gute Anregungen für den Bestandsaufbau gegeben.

Eine andere Befürchtung – die Zeit für die Besprechungen könnte neben allen anderen Aufgaben nicht reichen – hat sich zum Glück nicht erfüllt. Jahrelange Routine macht's möglich. Meine heutige Chefin konnte ich ebenfalls für die Mitarbeit an der Lektoratskooperation begeistern (siehe Beitrag unten). Gemeinsam haben wir beim Jubiläumstreffen im vergangenen Jahr in Bad Urach die Teilnehmer und Organisatoren als sehr angenehme Gemeinschaft erlebt.

Wenn Sie also einen Aufruf der ekz sehen, der Ihr Fachgebiet betrifft: Geben Sie sich einen Ruck und melden Sie sich – die LK ist etwas Feines!

Ralph Junker, Stadtbibliothek Leverkusen,
betreut seit 2011 die Fachgebiete Energietechnik und Maschinenbau in der Lektoratskooperation

Sprache war schon immer meine Leidenschaft, nicht umsonst habe ich zunächst Japanologie und Anglistik studiert, bevor ich Bibliothekarin wurde. Als 2012 eine Institutslektorin für Deutsch gesucht wurde, hat es mir zwar in den Fingern gejuckt, aber zugegriffen habe ich dann doch erst nach langem Zögern – was verstehe ich schon von Germanistik?

Ich hätte mir aber gar keine Sorgen machen müssen. Zum einen sind da ja die Kolleginnen und Kollegen bei der ekz, die freundlich und souverän Hilfestellung leisten, zum anderen lernt man tatsächlich Titel für Titel, worauf es ankommt – hier ist das Layout toll, dort quillt die Information aus jeder Seite und hey, mit diesem Grammatikbuch würde ich doch glatt selber nochmal Deutsch lernen wollen.

Und das ist es, was mir an der LK-Arbeit am meisten Freude macht: Nach vielen Dienstjahren hat sich mein Blick auf Bücher ein weiteres Mal verändert. Ich kenne die Besonderheiten der Sprachenverlage, erkenne auf einen Blick, für welche Schulform eine Lernhilfe passt, ob ein Selbstlernkurs eine flache oder hohe Progression aufweist und natürlich habe ich nach fast 500 Annotationen endlich eine Menge Vergleichstitel im Kopf.

Das ist spannend für mich und hilfreich für den Auskunftsdienst. Auch wenn ich seit einem Karrieresprung nicht mehr so viele Annotationen schaffen kann wie am Anfang und mir das Fach jetzt mit anderen Lektorinnen teile, möchte ich die Mitarbeit bei der LK keinesfalls aufgeben!

Eva-Marie Urban, Leiterin der Stadtbibliothek Leverkusen,
betreut seit 2012 in der Lektoratskooperation das Fachgebiet Deutsch und Deutsch als Fremdsprache

Wenn Sie weitere Informationen über die Lektoratskooperation wünschen oder an einer Mitarbeit als Lektor/in interessiert sind, dann wenden Sie sich bitte an: Marita Blessing (ekz-Lektorat), marita.blessing@ekz.de, 07121/144-131.

NS-Regime geraubte Bücher zurück. Die Nationalsozialisten hatten die deutschen Freimaurerlogen ab 1933 zur Auflösung gezwungen, zwei Jahre später die Freimaurerei verboten. Das Eigentum der Logen wurde beschlagnahmt, ganz gezielt wurden dabei auch die Bibliotheken geraubt. Viele dieser Bücher befinden sich noch heute in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken. Die Bücher wurden am 27. Juli überreicht und zwar aus Beständen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Universitätsbibliothek Leipzig.

Das Kino des Ersten Weltkriegs als transnationale Mediengeschichte

Berlin. Der Erste Weltkrieg – nie zuvor ist ein Krieg so ausgiebig gefilmt, nie zuvor das Medium Film so systematisch zur Meinungslenkung instrumentalisiert worden. Die virtuelle Ausstellung »Das Kino des Ersten Weltkriegs: Einsichten in eine transnationale Mediengeschichte« der Deutschen Digitalen Bibliothek (http://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/kino/) wurde vom Deutschen Filminstitut kuratiert und zeichnet mit viel historischem Film- und Fotomaterial, wie Filmausschnitte, Fotografien und Plakate, ein umfassendes Bild der Filmgeschichte des Ersten Weltkriegs und dürfte damit nicht nur Cineasten und Historiker begeistern. Die Ausstellung thematisiert die Gemeinsamkeiten bei der Filmproduktion in den unterschiedlichen Ländern während des Ersten Weltkriegs. Denn obwohl mit Kriegsbeginn eine Nationalisierung der Filmwirtschaft einsetzte, kamen die mit jeweils ähnlichen Problemen konfrontierten Filmschaffenden in den einzelnen Nationalstaaten auf ähnliche Antworten.

Ein verlässlicher Ansprechpartner geht

Nachruf auf Thomas Weidner

Mit nur 57 Jahren ist Thomas Weidner nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Viel zu früh verlieren wir mit ihm einen sehr geschätzten Kollegen, der jederzeit zuverlässig, engagiert und im besten Sinne wirklich akkurat arbeitete.

Nach dem Abitur zog es ihn zunächst an die Universität, um, wen nimmt es wunder, es unter anderem mit Jura, Deutsch und Geschichte zu probieren. Seine Berufung fand er jedoch nach Abschluss seines Studiums an der damaligen FHB Stuttgart als Diplom-Bibliothekar 1989 bei der ekz. Sein Berufsstart – klassischerweise im Rahmen einer Elternzeitvertretung – begann zunächst in der Katalogisierung. 1993 wechselte er ins Team Systematisierung. Und da Thomas Weidner sich seinen Aufgaben immer mit der ganzen Person widmete, war es nur folgerichtig, dass er bis 1999 als Mitglied in der Expertengruppe des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI) die erste Überarbeitung der Allgemeinen Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB) tatkräftig unterstützte. Wenig später war seine Expertise auch bei der Revision der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB) beim nun schon »Ehemaligen Bibliotheksinstitut« (EDBI) gefragt.

Nebenberuflich war er bereits seit 1994 Rezensent, bis er als Sachbuchlektor ab 1999, zuletzt für Geschichte, Recht, Religion, Philosophie, Politik, Kunst und Allgemeines, nicht nur die Fäden seiner persönlichen Vorlieben wiederaufnehmen, sondern auch als engagierter Geschäftsführer der Lektoratskooperation die weitere Entwicklung derselben aktiv begleiten konnte. In diese Zeit fallen eine Vielzahl von Veränderungen, angefangen von der Einführung des Lekosystems – der Web-Anwendung für alle Rezensenten und Institutslektoren – bis hin zur Einführung des ausdifferenzierten Anschaffungsvorschlags inklusive Zielgruppenangabe. In dieser Zeit war er für viele Rezensenten und Institutslektoren stets verlässlicher Ansprechpartner, aber auch für die BuB-Redaktion, die sich ebenfalls auf die Qualität seiner Arbeit verlassen konnte.

Dass er mit seiner Gewissenhaftigkeit als verantwortlicher Redakteur für die Lektoratsdienste zeichnete war

für ihn Aufgabe und Auszeichnung zugleich. Fast überflüssig zu sagen, dass auch hier sein akkurates Vorgehen und seine Sorgfalt ihn dafür prädestinierten. Wir verdanken ihm an dieser Stelle sehr viel und verlieren mit ihm einen unverwechselbaren Kollegen, den wir sehr vermissen werden.

Frank Seeger,
Leitung Bibliothekarische Dienste & Publikationen,
ekz.bibliotheksservice GmbH

Helmholtz-Zentren kündigen Verträge mit Elsevier

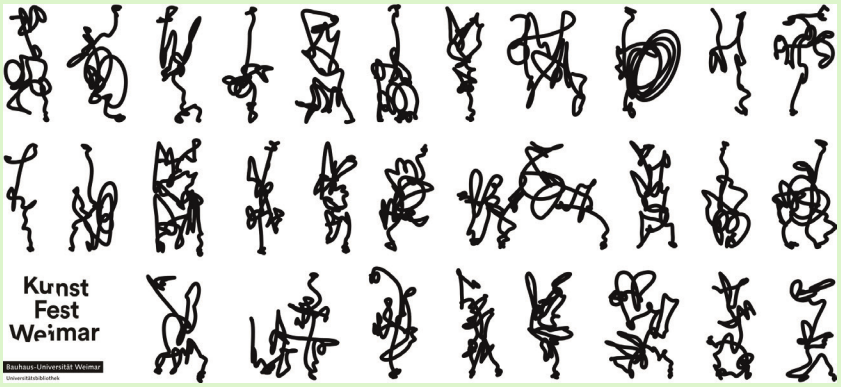
Berlin. 16 Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft haben ihre Lizenzverträge mit dem Wissenschaftsverlag Elsevier zum Jahresende 2017 gekündigt. Damit schließt sich die größte deutsche Forschungsorganisation den inzwischen mehr als hundert Wissenschaftseinrichtungen an, die ihre Lizenzverträge mit Elsevier gekündigt beziehungsweise nicht verlängert haben, um die Verhandlungsposition des DEAL-Projektes zu stärken. Seit 2016 verhandeln Vertreter des DEAL-Projektes im Auftrag der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen mit dem Verlag Elsevier über eine bundesweite Lizenzierung von Zeitschriften. Die Verhandlungen gestalten sich schwierig, weswegen durch den Ausstieg jetzt ein deutliches Zeichen gesetzt werden soll. Weitere Infos unter: www.projekt-deal.de/

Unterstützung für Sehbehinderte

Berlin. Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) begrüßte die Zustimmung des EU-Ministerrates zum Vertrag von Marrakesch, der blinden und anderen sehbehinderten Menschen in Zukunft auch digitalen Zugang zu Literatur und Texten ermöglicht. Dieser Vertrag über Urheberrechtsausnahmen zugunsten sehbehinderter Menschen (»Marrakesh Treaty to Facilitate Access to Published Works for Persons Who Are Blind, Visually Impaired or Otherwise Print Disabled«) wurde bereits im Juni 2013 von der Welturheberrechtsorganisation verabschiedet und muss in den einzelnen Staaten noch ratifiziert werden.

IFLA-Dokumente in deutscher Übersetzung

Berlin. Ein Übersetzungsfonds des bibliothekarischen Dachverbands BID ermöglicht ab sofort professionelle Übersetzungen grundlegender IFLA-Dokumente vom Englischen ins Deutsche. Der Fonds wird ergänzt durch Beträge, die die Bibliotheksverbände in Österreich



Die Ausstellung »Axel Malik – Die Bibliothek der unlesbaren Zeichen« ist noch bis zum 17. November in der UB Weimar zu sehen. Foto: Kunstfest Weimar

Die Bibliothek der unlesbaren Zeichen

Noch bis zum 17. November: Ausstellung des Künstlers Axel Malik in der Weimarer Universitätsbibliothek

Die Ausstellung des Berliner Künstlers Axel Malik »Die Bibliothek der unlesbaren Zeichen« in der Universitätsbibliothek Weimar ist noch bis zum 17. November zu sehen. Die Ausstellung wird an gleich zwei Orten in Weimar gezeigt. Das Goethe- und Schiller-Archiv (GSA) wurde ebenfalls als Kooperationspartner und zweiter Ausstellungsort gewonnen.

Der Ausgangspunkt für diese Kooperation besteht in einigen Blättern im Goethe'schen Nachlass, in denen Goethe sich – im Umkreis der Arbeiten an der Gedichtsammlung »West-östlicher Divan« – an arabische und persische Schriftzeichen angenähert hat. Die Reproduktion eines solchen Blattes stellt für Axel Malik schon seit mehr als 20 Jahren eine Inspirationsquelle dar. In der Universitätsbibliothek werden eine ganze Reihe von hochwertigen Reproduktionen von handschriftlichen Blättern Goethes aus den Jahren 1815 und 1816 gezeigt – direkt vis-à-vis hängen die Arbeiten Maliks, die auf die Blätter Goethes Bezug nehmen.

> In der Weimarer Universitätsbibliothek setzt Malik den lesbaren Zeichen der Bücher seine ganz anderen Texte gegenüber.

Axel Malik schreibt seit 1989 Tag für Tag. Millionen von einzigartigen, sich zu komplexen Schreibspuren verdichtenden Zeichen dokumentieren ein Projekt, das Malik als »skripturale Methode« bezeichnet. Seine Schriftzeichen sind nicht Symbol, beruhen auf keinem Code. Sie bilden einen unlesbaren Text, der nichts zu bedeuten scheint. Bei näherer Betrachtung lässt sich jedoch eine differenzierte und präzise Struktur erkennen: zwischen Schrift und Malerei, nicht zu entschlüsseln – und gerade deshalb faszinierend und erstaunlich konkret.

In der Weimarer Universitätsbibliothek mit ihrer besonderen Architektur setzt Malik den lesbaren Zeichen der Bücher seine ganz anderen Texte gegenüber. Mit Zeichen-Interventionen auf allen Ebenen der Bibliothek eröffnet er ungewöhnliche und einzigartige Perspektiven auf Schrift, Lesen und Schreiben.

und der Schweiz sowie die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) beitragen. Übersetzungen können nun in kurzer Zeit an die deutschsprachige Fachcommunity weitergegeben werden.

Claudia Fabian erhält Karl-Preusker-Medaille

München. Der Dachverband der Bibliotheksverbände, Bibliothek & Information Deutschland (BID), hat die Karl-Preusker-Medaille 2017 an die Leitende Bibliotheksdirektorin Claudia Fabian, Leiterin der Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek, verliehen. Die Bundesvereinigung würdigt damit Claudia Fabians herausragende Verdienste für die Erschließung, Erforschung und Sichtbarmachung des schriftlichen Kulturguts vom Mittelalter bis in die neuste Zeit. Die Auszeichnung wurde am 29. September in der Bayerischen Staatsbibliothek übergeben.

Innovationspreis für QR-Code-Rallye

Rendsburg. Das Department Information der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) vergibt in diesem Jahr den Hamburger Innovationspreis Ranganathan an die Büchereizentrale Schleswig-Holstein für ihr Projekt »Interaktive QR-Code-Rallye mit James Bound zur Bibliothekseinführung für 5. und 6. Klassen«. Die Nutzung mobiler Geräte, wie Smartphones und Tablets, stand bei der Entwicklung dieser Bibliotheksrallye zum Mitmachen und Miterleben im Vordergrund. Sie verbindet die reale Wirklichkeit mit der virtuellen Welt und einer spannenden Spionagegeschichte. James Bound, der Held der QR-Code-Rallye, bittet die Schüler der 5. und 6. Klassen um Mithilfe bei der Jagd des Superschurken Dr. Drumpf. Die Schüler gehen mit ihren Smartphones und Tablets in der Bibliothek begeistert auf die Jagd nach den kleinen schwarz-weißen Quadraten, hinter denen sich Filme, Audios, Aufgaben und Lösungshinweise verbergen.

Markt

NORIS
NORIS entwickelt platzsparende Blu-ray-Hüllen

Pr. – Bei der Präsentation von Blu-ray Discs können Bibliotheken viel Platz sparen: NORIS hat für diese Medienart nun eine dünne Verpackung entwickelt. Mit dieser gewinnen Bibliotheken bis zu 70 Prozent Präsentationsfläche zurück, so das ekz-Tochterunternehmen aus Nürnberg. Die NORIS Blu-ray-Hülle gibt es in zwei Varianten: eine für bis zu zwei Discs und eine für bis zu vier Discs.

NORIS verspricht Bibliotheken, dass sie mit dem Einsatz der Hülle circa dreimal so viele Medien auf demselben Platz unterbringen können. Dazu müssen sie die Blu-ray-Standardboxen nur durch die schlanke Alternative ersetzen. Das Format der NORIS Blu-ray-Hüllen ist nahezu identisch mit dem der Originalverpackungen, daher passen sie in die in Bibliotheken verbreiteten Standard-Präsentationsmöbel. Die Unterbringung in Taschen aus flexiblem Kunststoffmaterial schonen außerdem die Medien auch bei häufigem Gebrauch, informiert der Nürnberger Verpackungshersteller.

Die Konstruktion der Hüllen ist auch in ihrer optischen Wirkung durchdacht: Dank der blauen Mittelfolie verwechseln die Nutzer die Blu-ray-Hüllen nicht mit DVD-Verpackungen; zudem bleiben bei der neuen Hülle Cover und Discs originalgetreu sichtbar, wofür die transparenten Innen- und Außenfolien sorgen.

Die NORIS Blu-ray-Hüllen ergänzen die seit Jahren in Bibliotheken eingesetzten NORIS CD- und DVD-Hüllen, die es ebenfalls in unterschiedlichen Varianten gibt. Alle Hüllen und weitere Infos finden sich auf der NORIS-Website unter: http://www.noris-transportverpackung.de/index.php?id=12347

Schreiner PrinTrust
RFID-Lösung für empfindliche Medien

Pr. – Schreiner PrinTrust präsentierte auf dem IFLA World Library and Information Congress vom 20. bis 23. August in Wrocław, Polen, das ((rfid))-Archiv Label für Bibliotheken und Archive. Die Lösung ermöglicht Bestandsmanagement mittels RFID-Technologie auch bei wertvollen und empfindlichen Medien. Der permanent stark haftende Kleber des Funk-Etiketts greift wertvolle Dokumente nicht an und garantiert ein rückstandsfreies Ablösen auch nach Jahrzehnten.

RFID-Technologie ist in vielen Bibliotheken weltweit Standard, um den Bestand über Jahrzehnte hinweg effizient elektronisch zu verwalten. Aufgrund der Empfindlichkeit antiker oder wertvoller Medien können RFID-Standardlabels auf diesen jedoch nicht zum Einsatz kommen, weil sie die Dokumente irreversibel beschädigen würden. Für diese Anforderungen hat Schreiner PrinTrust spezielle RFID-Labels entwickelt, die auch für solche Medien ein Bestandsmanagement mittels RFID ermöglichen.

Den Schutz der oft historischen Objekte garantiert ein spezieller pH-neutraler und säurefreier Klebstoff mit hoher Haftfähigkeit, der sich rückstandsfrei ablösen lässt. Ebenso kommt ein alterungsbeständiges Papier zum Einsatz, das keinerlei Einfluss auf die beklebten Medien hat. So wird auch bei jahrzehntelanger Verwendung eine Beschädigung der Dokumente vermieden. Das Produkt ist entsprechend den Anforderungen der Archivfähigkeit zertifiziert. Der verwendete RFID-Transponder hat eine garantierte Speicherdauer von 50 Jahren.

In der Rubrik **»Markt«** werden Pressemitteilungen von Unternehmen und Dienstleistern – ohne redaktionelle Bearbeitung – veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge auszuwählen und zu kürzen.